

THEATER KOPRODUKTION

# LE VOYAGE DE LA VÉNUS NOIRE

*DIE REISE DER  
SCHWARZEN VENUS*

ALICE DIOP

*Text von Robin Coste Lewis*



**FREIE  
REPUBLIK  
WIENER  
FEST  
WOCHEN**

18. – 21. Mai  
Schauspielhaus Wien

Schwarze Venus: Haben wir diese beiden Wörter jemals nebeneinander gesehen? Die französische Filmregisseurin Alice Diop wurde gleich für ihren ersten Spielfilm *Saint Omer* mit dem Silbernen Löwen bei den Filmfestspielen von Venedig ausgezeichnet. Nun präsentiert sie dem Publikum ihre allererste Theaterarbeit, basierend auf einem revolutionären Text. Es ist ein Essay der amerikanischen Poetin Robin Coste Lewis, der die gesamte westliche Kunstgeschichte auf den Kopf stellt und sie aus der Perspektive Schwarzer Frauenfiguren völlig neu liest. Befeuert von Lewis' Denken nimmt Alice Diop das Publikum mit auf eine faszinierende Reise: In einem radikal einfachen theatralen Versuchsaufbau – bestehend aus nur einem Tisch, ihrem eigenen Körper und dem Text – entsteht ein Bilderstrom jenseits aller Vorstellungskraft. Ein bewusstseinsverändernder Theaterabend oder, wie es im Text heißt: „*Die Reise der Schwarzen Venus* ist ein Epos in einer Zeile.“

**Sprache**  
Französisch

**Übertitel**  
Deutsch, Englisch

**Dauer**  
70 Min.

  
barrierefreier Zugang

**Publikumsgespräch**  
19. Mai, im Anschluss an  
die zweite Vorstellung

**Filmscreening**  
*Fragments for Venus* (2025)  
von Alice Diop im  
Anschluss an alle Vor-  
stellungen, Eintritt frei!



READ THE  
PROGRAMME  
IN ENGLISH

# Die Reise der Schwarzen Venus ist ein Epos in einer Zeile.

**Konzept, Performance** Alice Diop **Text** Robin Coste Lewis **Übersetzung, Künstlerische Zusammenarbeit** Nicholas Elliott **Outside Eye** Thierry Thieû Niang **Licht** Marie-Christine Soma **Design Requisite, Inspizienz** Lucie Basolet **Kostüm** LEMAIRE **Korrepetition** Léa Boubllil **Design Requisiten** Lucie Basolet **Lektorat** Jean-Philippe Tessé **Bühnenbild, Technik, Produktion** Das Team von MC93 **Lichtregie** Pascal Alidra Biron **Tonregie** Emmanuelle Loève **Übersetzung Übertitel** Deutsch: Odile Kennel, Englisch: Originaltext von Robin Coste Lewis **Übertitel** Nicholas Elliott

**Produktion** MC93 — Maison de la Culture de Seine-Saint-Denis, Festival d'Automne à Paris  
**Koproduktion** Wiener Festwochen | Freie Republik Wien, Comédie de Genève, La Comédie de Valence – CDN Drôme-Ardèche, Kunstenfestivaldesarts (Brüssel), Le Rideau de Bruxelles, Centre Dramatique National Orléans – Centre-Val de Loire, MansA – Maison des Mondes Africains (Paris)

durchgeführt vom Team der Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

**Weltpremiere** November 2025, Festival d'Automne à Paris (MC93 – Maison de la Culture)

**Aufführungsrechte** Der Text von Robin Coste Lewis erscheint in französischer Übersetzung im Verlag Gallimard (November 2025).

---

# SICH DURCHDRINGEN UND VERWANDELN LASSEN

---

ALICE DIOP ÜBER *LE VOYAGE DE LA VÉNUS NOIRE*

**Robin Costes Lewis spricht in Hinblick auf die Figur der Schwarzen Venus von „Liebe auf den ersten Blick“. Sie selbst sagen, dieser Text habe Sie überwältigt; woran liegt das Ihrer Meinung nach?**

Ein Freund hat ihn mir vorgelesen, das war vor drei Jahren, auf einer Bank in Brooklyn. Sein Sog hat mich sofort erfasst. Dieses Gebannt-Sein ist schwer in Worte zu fassen. Es ist der Text, den ich gebraucht habe, der alles, alle meine „Ichs“ zusammenführt. Er formuliert Dinge, die bis dahin unaussprechlich waren. Seine poetische, ja epische Form verinnerlicht Jahre und Jahre äußerst gründlicher akademischer Forschung: über die Darstellung, die Verdinglichung, die Fetischisierung des Körpers Schwarzer Frauen in der Kunst. Gerade weil er mit diesem poetischen Sog daherkommt, kann man sich ihm nur überlassen. Sich durchdringen und verwandeln lassen. Es ist ein Text von beeindruckender intellektueller Reife, und er holt mich an einem bestimmten Wendepunkt meines Weges ab, er holt mich durch seine Sprache ab. Darin liegt die große Neuheit: seine Kraft zu formulieren. Die Schwarze Venus fügt die Teile wieder zusammen, sie sammelt die Trümmer ein. Sie ist als Gestalt ganz, sie steht einfach da, für sich selbst. Es

sind unsere Mütter, unsere Schwestern, all diese Frauen, die uns vorausgegangen sind, die wir nicht angesehen haben, weil unser Blick von der Gewalt vergiftet war, und die wir heute mit einem neuen Blick betrachten können.

**Diese Reise, dieser Blick ins Herz der Geschichte von Repräsentation, hat eine sehr politische Dimension, doch je weiter man im Text vorankommt, desto mehr zeigt er eine zärtliche, intime Seite. Man spürt darin eine Wiedergeburt, einen fast liebevollen Aufruf, „die Welt neu zu beginnen“.**

Es erzeugt Unsicherheit, Gewalt, Neurose. Diese Gewalt hat mich angesteckt, sie steckt uns alle an, aber ich hatte sie noch nie auf diese Weise betrachtet, hatte mich ihr noch nie so tiefgründig gestellt, um mich ihrer entledigen zu können.

Ja, es ist sogar ein sinnlicher Text, denn sobald man diese Reise mit ihr unternommen hat, sobald man diese Zerstückelung der Körper Schwarzer Frauen in der Geschichte und der Kunstgeschichte

gesehen, erlebt und bemerkt hat – das visuelle Unterbewusstsein, auf dem dies alles beruht –, kann man nicht mehr so tun, als hätte man nichts gesehen. Ausgehend von dieser Offenbarung musst du dein Leben neu beginnen. Es ist ein tiefgreifender Neuanfang, des Blicks und der Sprache, ein kraftvoller Impuls. Jede und jeder wird angesprochen, unabhängig von seinem/ihrer Platz in der Welt. Dieser Text ist so reich, dass er auf tausend verschiedene Arten gehört werden kann. Der Horizont der Liebe, den er zum Ziel hat, ist einer jenseits des Zorns, jenseits der Konfrontation. Seine Kraft ist unerbittlich, weil es eine ruhige Kraft ist. Sie nimmt uns mit, und am Ende sagt sie einfach, dass sie Angst hat zu lieben, Angst hat, berührt und angesprochen zu werden. Denn die Gewalt des Rassismus, der Entmenschlichung geht so tief und ist so alt, dass sie das Innerste unseres Seins berührt. Wie wir mit uns selbst und mit anderen in Beziehung treten. Wir sind traumatisiert von dem, was dieses visuelle Unterbewusstsein hervorgebracht hat. Es erzeugt Unsicherheit, Gewalt, Neurose. Diese Gewalt hat mich angesteckt, sie steckt uns alle an, aber ich hatte sie noch nie auf diese Weise betrachtet, hatte mich ihr noch nie so tiefgründig gestellt, um mich ihrer entledigen zu können. Als sie am Ende dieser langen theoretischen und künstlerischen Odyssee schreibt: „Deine Hand auf meiner Hand ist schon zu viel“, bin ich plötzlich tief bewegt, weil ich ganz tief in mir spüre, was sie meint. Ich wünschte, ich könnte diesen Satz an jedes Ohr, das mir zuhört, einzeln richten und von jedem einzelnen gehört werden. Denn das heilt. Es heilt

uns, Frauen, Männer, Weiße, Schwarze. Es heilt uns alle.

**Die Worte mussten durch meinen Körper als Schwarze Frau fließen. Ich musste mich exponieren.**

**Der Text endet mit diesen Zeilen: „Bitte, setz dich hier her und lies mir vor.“ Bei dieser Performance treten Sie auch als Darstellerin auf, zum ersten Mal. Was bedeutet das für Sie?**

Ich hätte nie gedacht, dass ich eines Tages auf der Bühne stehen würde. In meinen Filmen stehe ich nie im Mittelpunkt, bin ich nie sichtbar. Doch bei diesem Text war es unmöglich, sich etwas anderes vorzustellen. Ich konnte mit diesem Material nicht anders arbeiten. Ich konnte es nicht für das Kino adaptieren, keine Bilder über all die Bilder legen, die es hervorruft – das hätte bedeutet, es zunichtezumachen. Zu reduzieren. Man musste es direkt ansprechen können. Die Worte mussten durch meinen Körper als Schwarze Frau fließen. Ich musste mich exponieren. Ich tue das umso lieber, als der Text mich schützt; er erlaubt mir, hervorzukommen, mich entblößt vorwärtszubewegen. Ich sehe ihn wie eine alte Fotokamera, die Zugang zu etwas äußerst Intimem bietet, das aber nie unanständig wird, denn der Text ist wunderschön. Ich bin durch seine kraftvolle Sprache geschützt. Voller Bilder, voller Gedanken, voller Empfindungen. Dieser Text ist ein Vehikel, er ist ein Boot. Er kann dich transportieren und durch dich hindurchfließen.

Aber das Ende, dieses „Lies mir vor“, möchte ich auch denen sagen, die mir zuhören: Leistet euren Beitrag, macht weiter, tut das für mich, für euch, für uns, jetzt. Dieses lange Gedicht ist Heilung für uns alle. Mich heilt es von der Obsession, von Ohren gehört und verstanden zu werden, die dazu nicht in der Lage sind oder es nicht wollen. Es eröffnet einen neuen Horizont, jenseits der ideologischen Debatte. Ich spüre, dass ich dadurch neue Frauenfiguren schreiben kann, Frauen, die für sich selbst existieren, die nicht mehr Opfer von Ausbeutung sein, die auch nicht mehr von der Obsession der Konfrontation getrieben sein werden. Ich glaube, diesen Text zu sprechen bedeutet auch, einen bestimmten Erzählzyklus abzuschließen und mir zu erlauben, einen neuen zu beginnen. Er lädt dazu ein, in sich selbst einzutauchen, so frei, so tief, es ist beglückend, großzügig. Das ist äußerst befreiend. Ich glaube, dass man die Kraft des politischen Handelns und der Emanzipation, die darin liegen kann, nicht unterschätzen darf.

# BIOGRAFIE

**Alice Diop** (\*1979) ist eine französische Filmregisseurin und Drehbuchautorin. Sie studierte Geschichte und Visual Sociology.

Mit einer bewusst ruhigen, aber kompromisslosen Bildsprache behandelt sie Themen wie Identität, Migration und Kolonialismus. Ihre Filme erzählen von Menschen, deren Stimmen wenig Gehör in der Öffentlichkeit finden. Ihre Arbeit wird durch Diops Streben geprägt, einzigartige Lebensläufe vom Rand ins Zentrum zu rücken. Dabei verwandelt sie persönliche Geschichten in politische Bilder. Alice Diop, die als Tochter einer senegalesischen Familie in der „Cité des 3000“ in Aulnay-sous-Bois, einem Pariser Vorort aufgewachsen ist, steht als Filmemacherin prominent für ein neues, politisch engagiertes französisches Kino.

Mit *Le Voyage de la Vénus Noire*, ihrem Bühnendebüt, kommt sie zum ersten Mal nach Österreich zu den Wiener Festwochen | Freie Republik Wien.

Diop erhielt unter anderem bei der Berlinale 2021 den Preis für den besten Dokumentarfilm, 2022 den Silbernen Löwen in Venedig und war 2024 Teil der Jury für den Academy Award (Oscar). Zu ihren bekanntesten Filmen zählen *Saint Omer* (2022), *Nous (We)* (2021) und *Vers la tendresse* (2016).

## IMPRESSUM

**Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin** Wiener Festwochen GesmbH, Lehárgasse 11/1/6, 1060 Wien, T + 431 589 22 0, festwochen@festwochen.at | [www.festwochen.at](http://www.festwochen.at) **Geschäftsführung** Milo Rau, Artemis Vakianis **Künstlerische Leitung** (für den Inhalt verantwortlich) Milo Rau, Intendant **Übersetzung** Wiener Festwochen | Freie Republik Wien **Bildnachweis Cover** © Marie Rouge **Herstellung** Print Alliance HAV Produktions GmbH (Bad Vöslau) **Gestaltung** SIRENE Studio **Layout** Valerie Eccli

15. MAI BIS  
21. JUNI 2026

REPUBLIC  
OF GODS



HAUPTSPONSORIN



FÖRDERGEBERIN



HOTELPARTNER



URBANAUTS

DANK



Die Vorstellungen in Wien werden unterstützt  
vom Institut Français d'Autriche.